

DIE SURREALISMUS-KÜNSTLERIN UNICA ZÜRN

THESE

Die paranoide Schizophrenie von Unica Zürn manifestiert sich in ihren Werken als Surrealistin.

UNICA ZÜRNS LEBEN

Unica Zürn, am 6. Juli 1916 geboren als Nora Berta Unika Ruth Zürn, wuchs bis zur Scheidung der Eltern 1930 in einer Villa in Berlin Grunewald auf.

1931 verliess sie das Gymnasium ohne Reifeprüfung, um als Schreibkraft zu arbeiten, mit dem Wunsch, wie ihr Vater Schriftstellerin zu werden.

1942 heiratete sie Erich Laupenmühle, mit dem sie zwei Kinder hatte, dessen Sorgerecht bei der Scheidung 1949 aber der Vater erhielt.

1945 bis 1955 verfasste sie 132 Geschichten und 8 Hörspiele und liess sich vom Maler Alexander Camaro in die Grundlagen des Zeichnens einführen.

1953 lernte Zürn den Künstler Hans Bellmer kennen, mit dem sie fortan eine enge Beziehung verband. Sie folgte ihm nach Paris, wo sie begann, mehr Zeichnungen und Anagramme anzufertigen.

1953 und 1957 wurden ihre Zeichnungen ausgestellt. In dieser Zeit knüpfte sie Kontakte zu Surrealisten wie Hans Arp, André Breton, Marcel Duchamp, Max Ernst und Henri Michaux, und daraufhin entstanden ihre ersten surrealistischen Prosastücke.

1959 nahm sie in der Abteilung Grafik an der Documenta in Kassel teil.

In den 1960ern plagte sie paranoide Schizophrenie, weshalb sie die folgenden Jahre oft stationär in verschiedenen Kliniken, sowohl in Berlin als auch in Paris, verbringen musste. Obwohl sie in dieser Zeit Depressionen und Halluzinationen hatte, entstanden mehrere Hefte mit Zeichnungen.

1970 besserte sich ihr Zustand soweit, dass sie im Oktober des selben Jahres für mehrere Tage vom Klinikaufenthalt beurlaubt wurde.

Am 18. Oktober verbrachte sie den Abend in

Gesellschaft von Hans Bellmer in dessen Wohnung.

Unika Zürn verstarb am darauffolgenden Tag, dem 19.

Oktober 1970. Sie stürzte sich aus dem

Fenster der Wohnung Bellmers in den Tod. Die Künstlerin bewarb ihre Werke kaum, und so wurden vor allem die literarischen Arbeiten erst post mortem einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.



BILD 1: UNICA ZÜRN

SURREALISMUS

Der Surrealismus hat seinen Ursprung im Pariser Dadaismus und teilt sich mit dieser Bewegung die Motivation der Revolution gegen die bürgerlich-akademische Kunst als Reaktion auf die Schrecken des Ersten Weltkriegs.

Unterscheiden tut sich der Surrealismus von der satirischen Antikunst des Dadaismus, indem er sich mit Themen und Motiven jenseits der logisch-rationalen Welt der Bourgeoisie auseinandersetzt. Themen, die sozusagen über der Realität stehen, daher der Name Surréalisme.

Motive in der Malerei zeigen oft fast schon naturalistische Darstellung von Phantasiewelten, Träumen und Halluzinationen und ermöglichen so einen Zugang zu diesen abstrakten kognitiven Konzepten. Surrealistische Werke gibt es in der Philosophie, wie auch in Medien, Literatur, Kunst und Film.

Inwiefern Unica Zürns Anfänge als Surrealistin ab 1957 Einfluss auf ihre geistige Erkrankung hatten, lässt sich spekulieren. Was feststeht, ist, dass ihre paranoide Schizophrenie sich ausserordentlich stark in ihren Illustrationen nach 1960 manifestiert.

UNICA ZÜRNS KUNST

Unica Zürn machte Ölmalereien und Aquarelle, aber vor allem Zeichnungen mit Tinte, Bleistift und Gouache. Sie zeichnete viele imaginäre Pflanzen, mythologische Mischwesen und gestaltlose menschenähnliche Formen.



BILD 2: UNTITLED (1965) GOUACHE AUF PAPIER 64.5 X 49.5 CM

Ausserdem kommen in ihren Bildern viele Gesichter und Augen vor. Wie sich auch in ihrer folgenden Arbeit zeigt, im Mittelpunkt stehen wiederholende und überlappende menschliche Köpfe. Jedes Gesicht verändert und verschmilzt dabei mit einem der anderen Porträts in diversen Grössen und Expressionen. Beim betrachten können deshalb immer mehr Gesichter entdeckt werden. **Wie viele Gesichter erkennst du?** Vor allem bei diesem Bild merkt man wie in unserer These behauptet, stark den Einfluss ihrer Krankheit auf ihr Schaffen.

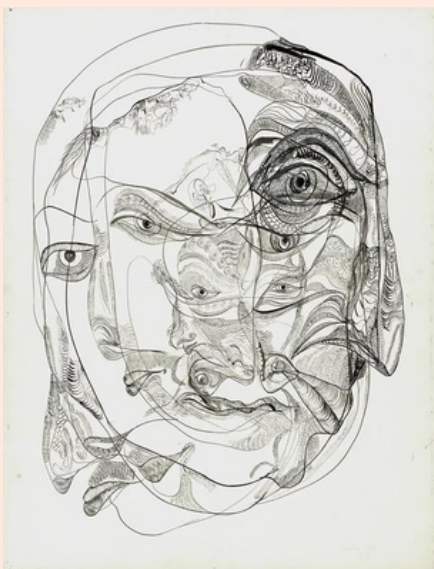


BILD 3: UNTITLED (1965) TINTE UND GOUACHE AUF PAPIER 65.1 X 50.2 CM

Gewalt und Verformung sind zwei charakteristische Eigenschaften in ihren Werken. Sie behandelte das Zeichnen als einen Schöpfungsprozess, der von einer Zerstörung oder Dekonstruktion der Form abhängt und das Bild transformiert. Hier erkennt man gut das Zerstörerische, die Gewalt und die Verformung, was wie wir finden stark mit ihrer mentalen Krankheit zusammenhängt.



BILD 4: UNTITLED (1965) TUSCHE UND AQUARELL AUF PAPIER 50 X 65 CM

Das Dekonstruktive zeigt sich auch in Zürns Rekreation von Bedeutung und Wörtern in ihren Anagramm-Schriften. Ihre Schriften zirkulierten, im Gegensatz zu ihren grafischen Arbeiten kaum ausserhalb von Privatsammlungen, Auktionen, Galerielagern und nationalen Archiven. Allerdings schienen ihr die Schriften auch wichtiger zu sein. Ihre Zeichenmethode, das manuelle, repetitive Schichten von Linien, ähnelt dem Prozess des Anagramm-Schreibens, bei dem neue Wörter und Sätze aus den vorhandenen Buchstaben eines anderen Wortes oder Satzes geschaffen werden. Viele ihrer Bildkompositionen teilen diese facettenreiche Qualität und entwickeln eine visuelle Sprache von Rekonstruktion und Transformation.

QUELLEN

Text: https://de.wikipedia.org/wiki/Unica_Z%C3%BCrn (Zugriff: 06.12.2023)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Surrealismus> (Zugriff: 07.12.2023)

Bild 1: <https://debelleschoses.com/2020/04/09/unica-zurn-au-musee-dart-et-dhistoire-de-lhopital-sainte-anne-un-univers-singulier-a-decouvrir/> (Zugriff: 07.12.23)

Bild 2&4: <https://www.connaissancedesarts.com/arts-expositions/surrealisme/unica-zurn-du-surrealisme-a-la-schizophrenie-11136710/> (aufgerufen am 06.12.23)

Bild 3: <https://www.artsy.net/artwork/unica-zurn-untitled-7> (Zugriff: 06.12.23)